

Zeitschrift: Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 14 (1912-1913)
Heft: 5

Artikel: Der Kantonalvorstand an die Mitglieder des B. L. V.
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-242118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die speziellen Beiträge für abgelegene, unwegsame Gebirgsgegenden bezwecken einerseits die Niederlassung von Aerzten in unsern Hochtälern und anderseits die Gründung bauerlicher Krankenkassen im Gebirge, wo die Anrufung eines Arztes mit hohen Kosten (Fr. 20 und darüber) verbunden ist und aus diesem Grunde, auch bei schweren Krankheitsfällen, oft genug unterlassen wird.

Der Gesetzgeber hofft durch diese besondern Unterstützungen der Entvölkerung unserer Bergdörfer infolge Auswanderung in überseeische Länder, sowie dem Zug der Arbeitskräfte nach der Stadt — 30% der heutigen Bevölkerung finden wir in den Städten — in erfolgreicher Weise entgegenzuwirken und Liebe zur angestammten Heimat zu pflanzen. Immer schwerer wird es dem Landwirt — die Klagen darüber sind ja allgemein — tüchtige Arbeitskräfte zu gewinnen und die Konkurrenz mit der ungestüm vorwärts dringenden Industrie auszuhalten. Sind einmal die Tagelöhner, Knechte und Mägde gegen Krankheit versichert, so werden sich ihre Lebensbedingungen um vieles bessern, und im Vertrauen auf die eintretende Hülfe bei Krankheit und Unfall werden sie die Arbeit in freier Natur nicht so ohne weiteres Ueberlegen mit dem Eintritt in die Fabrik vertauschen.

Es gab eine Zeit, wo die wilden, zügellosen Kriegsbuben, die heimatlosen Kesselflicker und Bettler wie die Zigeuner von Dorf zu Dorf gejagt und ihrem traurigen Schicksal überlassen wurden. Heute wirkt ein anderer Geist. Die menschliche Gesellschaft bekümmert sich um die leibliche und geistige Wohlfahrt auch des letzten Bürgers. Die Kultur ist um viele Entwicklungsstufen höher gestiegen, und der Lehrerstand, eine Hauptstütze der Kultur, stelle sich heute an seinen Platz; er nehme einen Teil der Arbeit auf seine Schultern und helfe mit an dem unvergänglichen schönen Werk der Gegenwart: Verbreitung der Krankenversicherung.

Und nun ihr Freunde, lasst euch die Arbeit in den Sektionsversammlungen nicht verdriessen! Unsere Kolleginnen und Kollegen — es sind ihrer nicht wenige — die seit Jahren schon der «Krankenkasse für den Kanton Bern» als treue Mitglieder angehören, werden gerne bestätigen, was in den obigen Ausführungen niedergelegt ist. Glück auf!

Herr Griessen, Materialverwalter der Krankenkasse, in Bern, Waldhöhweg 23, hat sich in sehr verdankenswerter Weise zur Erteilung von Auskunft, Zusendung der Statuten, Reglemente, Jahresberichte etc. gerne bereit erklärt.

Der Kantonalvorstand an die Mitglieder des B. L. V.

Geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Sie werden im kommenden Winter in Ihren Sektionsversammlungen die Frage der Krankenversicherung behandeln, die durch die Annahme des Gesetzes über die Kranken- und Unfallversicherung im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht, und mit Recht, denn niemand wird bestreiten, dass der Fürsorge für die Kranken und Schwachen in volkswirtschaftlicher und sozial-ethischer Beziehung die allergrösste Bedeutung zukommt. Es handelt sich um die Bekämpfung der Krankheit, des grössten Feindes der Arbeitskraft, und ihrer Ursachen, um die Hebung der allgemeinen Volksgesundheit, und daran sind Schule und Lehrerschaft in hohem Masse mitinteressiert; denn diese Fragen rufen mit Macht der Wohnungshygiene, der Verbesserung der Schul- und Wohnräume, wo diese noch in traurigen Verhältnissen stecken geblieben sind. In Nr. 3 des Korrespondenzblattes wurde der Gründung einer Lehrerkrankenkasse das Wort geredet, und in der heutigen wird Ihnen (zur Diskussion und Beschlussfassung in den Sektionsversammlungen) die Frage vorgelegt: Soll der B. L. V. den Beitritt zu der «Krankenkasse für den Kanton Bern» obligatorisch erklären?

Nachdem Sie sich an Hand vorstehender Ausführungen über Zweck, Organisation und Leistungsfähigkeit genannter Kasse orientiert haben, werden Sie sicher zu der Ueberzeugung kommen, dass der B. L. V. vor einer ernsten und bedeutungsvollen Entscheidung steht. Es werden neue Opfer verlangt; *aber die Gegenleistung ist da*, und besonders den ältern Kollegen und Kolleginnen, die sich 30 und mehr Jahre mit den Besoldungen des vorigen Jahrhunderts durchgekämpft haben, sollten die Krankenversicherung doppelt willkommen heissen.

Unerschwinglich sind indessen diese Opfer nicht; arm soll ihretwegen keiner werden. Für die Bedrängten haben wir eine hilfsbereite Unterstützungskasse.

Eine Delegation des Zentralkomitees der «Krankenkasse für den Kanton Bern», die Herren Staatsschreiber Kistler, Schulsekretär Steinmann, Vorsteher Griessen, alle in Bern, und Oberlehrer Rellstab in Belp, hat dem K. V. in seiner Sitzung vom 9. Juli die in Anregung gebrachte Lehrerkrankenkasse mit der «Kantonalen» in Vergleich gezogen und den Nachweis geleistet, dass der B. L. V. von der letztern eine bessere Versorgung und vermehrte Hülfe zu erwarten hätte. Sämtliche Mitglieder, auch die ältesten, würden auf-

genommen, sofern die Ansicht der Delegierten, wie sie zuversichtlich erwarten, bei den kompetenten Organen durchdringt.

Dieses schöne Entgegenkommen bewog selbst die bisherigen Verfechter einer eigenen Lehrerkrankenkasse, ihren Standpunkt aufzugeben, und der Kantonalvorstand gelangte zu der Ueberzeugung, dass dem Gesamtbeitritt des B. L. V. zur «Krankenkasse für den Kanton Bern», als der bessern Lösung, der Vorzug zu geben sei.

Werte Mitglieder! Der Bernische Lehrerverein hat durch seinen Anschluss an den Schweizerischen Lehrerverein eine vorbildliche Solidarität an den Tag gelegt und bewiesen, dass er seine Ziele, Förderung der Jugenderziehung in Schule und Haus, sowie die ökonomische und gesellschaftliche Hebung des Lehrerstandes, in vereintem Streben mit andern Lehrerverbänden erreichen will; durch das Gründungswerk des kantonalbernerischen Vereins für Kinder- und Frauenschutz hat er dargetan, dass er mit andern Gleichgesinnten den Kampf führen will gegen Misshandlung, Ausbeutung und schlechte Sitten. Durch den Gesamtbeitritt zur «Krankenkasse für den Kanton Bern» würde er an Ansehen, Bedeutung und Volkstümlichkeit gewinnen und sich das ehrende Zeugnis ausstellen, dass seine Bestrebungen und die Entfaltung seiner Kräfte nicht nur darauf gerichtet sind, ausschliesslich die eigenen Interessen zu fördern, sondern dass er noch etwas übrig hat für das leidende Volk, für die Mitbürger, die uns, wertvolle Kolleginnen und Kollegen, ihre Kinder anvertrauen. Pflegen wir dieses Gemeinschaftsgefühl zu Nutz und Frommen von Schule und Haus, unseres Standes, der Allgemeinheit! Lassen wir uns leiten von jenem Gemeinsein, ohne welchen die menschliche Gesellschaft nicht denkbar ist!

Mit Lehrergruss!

Bern, den 31. August 1912.

Der Kantonalvorstand.

* * *

Das gegenwärtige Zentralkomitee der Krankenkasse für den Kanton Bern ergibt folgendes Bild:

Präsident: Dr. *H. Rüfenacht*, Fürsprecher,

Vizepräsident: Prof. Dr. *Christ. Moser*, Direktor des eidg. Versicherungsamtes,

Rechnungsrevisor: *Ernst Aeschbacher*, Postbureauchef,

Protokoll. Sekretär: *Friedrich Rätz*, Oberlehrer,

Korresp. Sekretär: *Jb. Steinmann*, städt. Schulsekretär, gew. Lehrer,

Materialverwalter: *Hans Griessen*, Vorsteher, gew. Lehrer, alle in Bern.

Mitglieder: *Hermann Kistler*, Staatsschreiber in Bern.

Prof. Dr. *Friedrich Lüscher* in Bern.

Rud. Herrmann, Polizeiinspektor in Biel.

Rud. Schnell, Gerichtsschreiber in Burgdorf.

Nikl. Howald, Reg.-Statthalter in Langenthal.

Hans Friedli, Amtsschreiber in Langnau.

Friedrich Klopfenstein, Sekundarlehrer in Wimmis.

Gottl. Rellstab, Lehrer in Belp.

Abr. Itten, Lehrer in Thun.

* * *

An die Sektionsvorstände des B. L. V.

Auf das Arbeitsprogramm für den kommenden Winter ist also zu setzen:

Stellung des B. L. V. zur Krankenversicherung:

a. Soll der B. L. V. den Beitritt zu der «Krankenkasse für den Kanton Bern» obligatorisch erklären?

b. Gründung einer eigenen Lehrerkrankenkasse.

Observation. — La traduction française de l'article précédent paraîtra dans le prochain numéro du Bulletin.

Société bernoise des maîtres d'écoles moyennes.

Assemblée des délégués du B. M. V.

Le 15 juin se sont réunis au Casino, à Berne, sous la présidence de M. Meury, de Neuveville, 35 délégués représentant toutes les sections du B. M. V. Le président du B. L. V., M. Graber, de Thoun, assistait aussi aux délibérations. Les comptes présentés par M. Steiner, de Delémont, ont été approuvés et la cotisation fixée à fr. 8.50, dont 50 ct. revenant à la section pour couvrir ses dépenses. A l'avenir, il faudra ajouter fr. 1 de contribution à l'«Association suisse des instituteurs». Le nombre des membres va toujours en augmentant; il est monté de 536 (1911) à 574.

M. le Dr Renfer, de Berne, rapporte sur la caisse pour veuves et orphelins. Il fait remarquer que le fonds s'élève déjà à fr. 5000 et que la date de la fondation approche lentement, mais sûrement. Les professeurs qui jusqu'ici ne se sont encore engagés à effectuer un versement doivent prendre une décision avant le 31 décembre 1912, sinon ils seront soumis lors de la création de la caisse à des conditions onéreuses, ainsi qu'à un temps de quarantaine. Le rapport annuel est